

Zugblatt für Polit.
Verordnung, Geschäftsbericht,
Herausgeber: Prof. Dr. L. v.
Wiedemann, 3. 1870.

Dresdner Nachrichten
35. Jahrgang, Aufl. 48,500 Stüd.
Dresden, 1890.



W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).

Carl Tiedemann, Hofl. K. 1833.
Beste Fussbodenanstrich ist
Tiedemanns Bernsteinölack
mit Farbe, aber Nicht trocknend, nicht klebend.

Schwarze Kammgarne u. Cachmirs
zu Sommer-Jaquets, weisse und bunte Pique- und
seid. Westen empfiehlt in grösster Auswahl
Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6.

Loden-Mäntel, garantirt wasserdicht, für die Reise vorzüglich
geeignet, von 22 1/2 Mark an, empfiehlt Osc. Lehmann,
Schloss-Strasse 24.
Nr. 187. Spiegel: Grenzstreifen, deutsch-englisches
Abkommen, spanische Ministerkrisis, Nochnachrichten, politische Parteien,
Landwirthschaftlicher Kreis,
Sonntag, 6. Juli.

Politik.
Heute vor 20 Jahren war der Geburtstag des deutsch-französischen
Krieges. Am 6. Juli 1870 erklärte der Herzog von Gramont
in der Sitzung des Weltparlaments in Paris unter
stürmischen Beifall der Majorität, Frankreich werde niemals dulden,
daß eine fremde Macht einen ihrer Prinzen auf den Thron von
Rom aufstelle. Mit dieser Erklärung machte er glauben, Tage
des Sieges und der Ehre eingeläutet zu haben, er läutete in Wirklichkeit
den Sterbetag der Dynastie Napoleons ein, und während
keine Rede Hoffnungs- oder Ruhmesreden schwebten und sich
bewegten an der Hoffnung sicheren Gelingen, gab er unvorsichtig
und ahnungslos sich selbst und seinem Lande ein weites Grab.

rommen worden. Schon längst erwartete man diesen Schritt.
Man streifte schon seit einiger Zeit das kokette Gerächte
aus, es habe sich allerdings immer, wenn die Töbatten
unangenehm wurden, eine Geschicklichkeit bei ihm
eingeleitet, die ihn am Sprechen hinderte; da er aber nie das
Sprechende aussprechen lassen wollte, so man die Sache
nachgegeben und habe gefunden, daß er stets eine Ahnung in den Mund
steckte. So ganz gewöhnlich war nicht besonders unheimlich. Er
hat nicht anders gewirkt, als man häufiger gewöhnlich.
Die Korruption in der Verwaltung blieb genau so bestehen, wie
früher. Um diesen Reichthümern Spaniens zu helfen, bedarf es
nicht der Gabe handliche, sondern einer energischen Faust. Spanien
sich denn auch nicht vor dem Vortrage, 5 Jahre lang von
Eugénie am Kaiser, im November 1865 löste er den konservativen
Canovas del Castillo ab, der nun sehr wohl wieder an seine Stelle
traten wird. Furcht und keine Revolutionen und Revolutionen
haben nicht geholfen; sie wurden leicht unterdrückt, weil sie ohne
Zusammenhang hier und dort ausbrachen und elend verpufften.
Die Konservativen sind trotz aller Reorganisationen noch liberal.
Eine Neuwahl wird aber schon dafür sorgen, daß sich dies ändert.
In Spanien fallen die Wahlen immer nach dem Sinne des
jetztigen Kabinetts aus. Für Deutschland hat die Frage, ob
in Spanien konservativ oder liberal regiert wird, wenig Bedeutung.
Die Entscheidung eines Kabinetts Canovas kann in unvorsehlichen
Verhältnissen nicht so weitaus gehen, als dieser Staatsmann
in seinen Verhältnissen zu Deutschland stets die besten Absichten
gezeigt hat. Von internationaler Einwirkung wie jene Krisis vor 20
Jahren ist die jetzige Krise in Spanien sicherlich nicht, und der
Schlachter „die Sagasta, die Canovas“ wird keinem pommerischen
Grenadier keine Knochen kosten.

überzeugt, daß heute die norwegischen Kriger ebenso wie die alten
bereits sein werden, das Schwert in die Faust und das Schild vom
Wagel zu nehmen, um frei zu ihrem König einzustehen. Der Jubel
Ihres Volkes hat mich tief bewegt, ich betrachte denselben nicht
nur als den Ausdruck freundschaftlicher Gefinnungen gegen meine
Vaterland, sondern auch als einen Ausdruck der norwegischen Volks-
gunnung gegen Deutschland und gegen Cav. Majestät, meinen
Hochgebeten. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Cav.
Majestät und auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin und das
Wohl des ganzen königlichen Hauses und Norwegens! Se.
Majestät der König, er lebe hoch, hoch! Begleiteten Jubel fanden
diese Worte. Se. Maj. der König umarmte seinen kaiserlichen
Gast, was Se. Majestät der Kaiser herzlich erwiderte.
Christiana. Der Kaiser besah sich halb 12 Uhr unter
enthusiastischer Begrüßung des Publikum nach dem Norden, um an
Nord der „Hohenoller“ die Weltereise nach dem Norden fortzusetzen.
Der Kaiser und der Kronprinz von Schweden begleiteten
den Kaiser und verabschiedeten sich sehr herzlich von denselben.
Rom. Zwischen Italien und England ist vereinbart, daß Italien
sein Protektorat über das Somaliland an England abzugeben
wird, dieses dagegen den Besitz von Asin (am Meerbusen von Aden)
an Italien zu überlassen hat.
London. Die Exposition wird im englischen Unterhause die
Delopolitik in 2. Lesung nicht beantragt, in der Commission
berausgegeben, daß die Abtretung der Insel nicht erfolgen soll,
wenn die Vertheilung der Bevölkerung damit nicht einverstanden ist.
Die im Parlament anliegende Petition gegen den englisch-
deutschen Vertrag, die am Dienstag Substitut überreicht werden
soll, wendet sich namentlich gegen die deutsche Gebietsvergrößerung
in Ostafrika, sowie gegen die Unterbrechung der Verbindung
der kaiserlichen Provinzen in Centralafrika.
Die Berliner Börse verlief sehr still. Niedrigere Glas-
gänger Notizungen bestimmten. Banken wenig verändert, deutsche
Börsen leuchtete, österreichische fest, russische vorübergehend
lebhaft, österreichische Banken fest, wenig verändert. Deutsche Börsen
ruhig, österreichische meist schwächer, Bergwerke unentbehrlich. Für
Industrien bestand im Allgemeinen wenig Interesse, Soling
2 Proz. höher, deutsche Fonds behauptet, österreichische Prioritäten
fest. Privat-Dividenten 3 Proz. Nachbörse schwach. — Wetter:
Sonntags schön, Nachmittags Regen, Süd-West-Wind.
Frankfurt a. M. (Abend). Kurs: 28.25, Staatsb. 100.00, Lomb.
112.50, Bayer. 115.00, Sächsisch 100.00, Oest. 100.00, Russ. 100.00,
Präm. 100.00, Sächs. 100.00, Westb. 100.00, Nordb. 100.00,
Dresdner 100.00, Berl. 100.00, Hamb. 100.00, Breslauer 100.00,
Schles. 100.00, Siles. 100.00, Meißner 100.00, Chemnitz 100.00,
Leipzig 100.00, Bismarck 100.00, etc.
Wien. (Abend). Börse: 189.50, Staatsb. 100.00, Lomb.
112.50, Bayer. 115.00, Sächsisch 100.00, Oest. 100.00, Russ.
100.00, Präm. 100.00, Sächs. 100.00, Westb. 100.00, Nordb.
100.00, Dresdner 100.00, Berl. 100.00, Hamb. 100.00, Breslauer
100.00, Schles. 100.00, Siles. 100.00, Meißner 100.00, Chemnitz
100.00, Leipzig 100.00, Bismarck 100.00, etc.

Hotel „Fürst Bismarck“
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. Juli.

Berlin. Welter-Konferenz-Verhandlungen, nach Major v.
Wismann haben bisher formelle Abschlüsse erzielt. Es wird an-
genommen, daß die Vertragsunterhandlungen nach dem Mandat entschieden
sind. Das Mandat umfasst, zu haben bezüglich seiner noch
verbleibende Kompetenz- und Verordnungsfragen der Exekution.
Die Einlage von Schweden, Schmeizler und Wirtgen
aller Art aus Dänemark ist bis auf Weiteres gestillt. Hinsicht-
lich der lebenden Thiere jedoch nur unter der Bedingung, daß die
Gewandtheit der Thiere durch ein den Sendungen beigefügtes
Mittel eines dänischen Thierarztes nachgewiesen wird und auf der
Exekution eine nochmalige Untersuchung durch einen beamteten
deutschen Thierarzt stattfindet. — Die Verabreichung der Jahres-
unze von Bismarck, welche die einzelnen Brennereien während
der nächsten Contingentsperiode zu dem niedrigeren Preise der
Verbandsabgabe herstellen dürfen, erfolgt nach Bundesrats-
beschluss in der Weise, daß für das erste Verbandsjahr 90 Pf. für
die betreffenden Brennereien die bisherigen Contingentsmengen
provisoriell zu verfahren sind; im zweiten Verbandsjahre
91 Pf. zugleich die Abweichungen zwischen den provisorischen und
den endgültig festgestellten Contingentsmengen ausgeglichen werden.
— Die Norddeutsche theilt mit, daß ein Mitglied der deutsch-
konservativen Fraction des Reichstags und ein Mitglied der Reichs-
partei in Antwerpen waren und daß Herr Bismarck beiden
versichert hat, daß er nicht davon denke, zur Zeit ein Reichstags-
mandat zu übernehmen. — Heute wird der Hauptplanungs-
rat der Fremden Schengen. In früherer Vergangenheit fanden die
Jahres an, ihnen folgten die Vertreter der Schmeizler, die
Schweizer und die Rumänen, später die Österreichern und Ungarn.
Allen wurde ein feierlicher Empfang bereitet, wobei ichtungs-
weises Begrüßungsamt gehalten wurden. Die Stadt ist reich
geschmückt, namentlich die lange Strassenfront, durch welche sich
morgen der Festzug bewegen wird. Die Arrangements des Fest-
auschlusses, welcher eine eigenartige Genus hat, erregen vielfach
Aufmerksamkeit. — Die dem König zu unterbreitende Vorschlags-
liste für die Besetzung des reichsständigen Stabes von Völkern
Bismarck enthält vorwiegend politische Namen. Die Namen
Wismann und Neider befinden sich auf der Liste nicht.

Cerelles und Sächsisches.

Vorsitzendem Nachmittags gegen 6 Uhr traf zu Pferde Se.
Königl. Hoheit Prinz Friedrich Ludwig mit dem Sächsischen
Kavallerie Regiment in Leipzig ein. Das Souper wurde im Adam'schen
Gasthause eingenommen. Gegen halb 10 Uhr — bei schönstem
Wetter — trafen Se. Königl. Hoheit und die übrigen Herren
wieder zu Pferde und ritten nach Dresden zurück.
Bismarck's Mittags besahen die Königlich-hohelsten die
Brüder Johann Georg und Max in Leipzig das
deutsche Buchhandlungs mit ihrem Reich, um weisse die
diebstahl in den Fest- und Ausstellungsstellen vom Centralverein für
das gesamte Buchgewerbe veranstaltete Gedenkfeier anlässlich der
450jährigen Feier der Gründung der Buchdruckerei in
Leipzig zu nehmen. Bei jeder der einzelnen Gruppen
verweilten Ihre Königl. Hohelsten eine längere Zeit und nahmen
mit Interesse die ihnen gegebenen Erläuterungen entgegen.
Ihre Hoheit die Frau Herzogin zu Sachsen-Gotha,
Wittve unter steigenden Beifall, besah die Festung nach-
trag in Begleitung ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Hedwig,
deren Heirat sich vor kurzem vollzogen hatte, unter
deren Führung wieder der neue Festsaal besichtigt wurde. Die
Herzogin sprach sich sehr erfreut über die innere schöne Ausstattung
des Gotteshauses, sowie über das Orgelspiel aus. Die Rundfahrt
gleich über Voigtland-Platz.
Während sonst in den Sommermonaten die Bewegung
in der politischen Parteien in der Regel aufsteigt und
einer allgemeinen Ruhe Platz macht, scheint es in diesem Sommer
in dieser Beziehung anders zu sein. In Leipzig entwickelt
der dortige konservatieve Verein eine rege Thätigkeit zur Gewinnung
neuer Mitglieder. Neben denselben ist in der neuesten Zeit ein
anderer Verein gegründet worden, der die Anhänger aller rechts-
streuen Parteien in sich zu vereinigen beabsichtigt. — In vielen
Theilen unteser Sachsenlandes sind in den letzten Wochen und
Monaten neue konservatieve Vereine, neue Reichsvereine oder Vater-
ländische Vereine gegründet worden. Auch der konservatieve Verein
zu Dresden hat in diesen Sommermonaten eine lebhaftere Thätigkeit
zur Gewinnung neuer Mitglieder aufgenommen und hat die Freude
erlebt, nach wenigen Tagen bereits über ein halbes Hundert neue
Mitglieder seinem alten Bestande hinzuzufügen zu können, wobei die
Definition berechtigt erscheint, derselbe werde bei weiterer rege
Thätigkeit seiner bisherigen Mitglieder bald das zweite Hundert
voll machen. Daß in diesem Jahre mehr wie sonst die Agitation
in konservativen Kreisen rege ist, ist gemüthsamen den sozialistischen
Erfolgen des 20. Febr. und den sozialistischen Auswüchsen des
1. Juli zurückzuführen. Wie auf anderen Gebieten, so haben sich
auch auf dem Gebiete der Politik die vaterländische- und sonstigen
Jahres infolge jener Vorannahme verhalten, um so eher sich zu-
sammenzuschließen, um gegen die Umstürzler energisch Front zu machen
zu können. Dies erscheint aber auch aus dem Grunde besonders
wichtig, weil nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes am
1. Oktober d. J. den Sozialdemokraten wieder freie Bahn gegeben
ist, in volle Konkurrenz mit den übrigen Parteien in das politische
Leben einzutreten. Die Abhaltung der hiesigen konservativen Parteitag
ist daher nicht unangelegentlich, für diesen Fall schon jetzt ihre Vor-
bereitungen zu treffen.
Aus Anlaß des gestern gefeierten 250jährigen Bürger-
und Meisterjubiläums wurde Herr A. U. Böttger ein von Seiten des
konservativen Vereins zu Dresden durch eine Deputation, be-
stehend aus den Herren Dr. Weimert, St. W. Weigand und St. W.
Gottschalk, eine kunstvoll ausgestattete Adresse überreicht. Herr
Böttger schied sowohl von den Gründern des Dresdner Vereins,
wie des konservativen Landesvereins und ist seinerzeit auch bei
der Gründung der deutsch-konservativen Partei in Frankfurt a. M.
betheiligt gewesen. Charakteristisch ist, daß der hochgeachtete Herr
Böttger übrigens heute noch in demselben Hause wohnt, in dem er
vor 72 Jahren geboren worden ist. Auch in dieser Beziehung bethe-
iligt er sich konservativen Bestimmungen.

Scientific beeinflusst mag die französische Reichsdeutlichkeit auch
durch das Bewusstsein werden, daß Deutschland trotz des Rücktritts
des Prinzen Bismarck noch in voller Jugendkraft steht und daß es
auch aller Verweigerung in unauflöslichem Bunde mit Österreich und
Italien verbleibt. Die Vorkämpfer, welche die Interessen ihres
Vaterlandes, dem Jaren, als wohlwollender Lehrer durchzubringen im
Verstande und was auch notwendig auch noch genügend, Aufklärung
des Volkstheaters im Palais Bourbon wohl das unheimliche Gefühl,
daß England dem Dreibunde recht nahe getreten ist, gleichfalls
durch die Aufklärung der Politik gegen die Sorgen wegen des
Afrika-Vertrages ein wenig, wenn es ihnen gelang, für den Verlust
ihres Reiches auf Anykara eine der Antiken einzubringen.
Verhandlungen ungeachtet aber ist für die Franzosen, die sie noch immer
nicht recht sicher sind, ob nicht doch vielleicht hinter dem deutsch-
englischen Afrika-Vertrage noch geheime Abschlüsse bestehen;
denn die Franzosen können es nicht recht lassen, warum das mächtige
Deutschland einen großen Theil gerade des werthvollsten Kolonial-
besitzes für ein bloßes Unterrecht an England abgibt.
Neuere geheime Abschlüsse bestehen sicherlich nicht. Es
ist vielmehr der Ansicht, als seien diese nur anfangs, um uns
den Frieden mundgerecht zu machen. Herr Reuters erzählt einmal
in seinen „Lichtern“ von einem zeitigen Geschäftsmanne, Namens
Fritz, daß er, um die lauernden Gefahren der Zukunft zu beseitigen,
sich selbst ein Glückselig in die Falle zu lassen und freudig sich
auf den Weg zu machen, um sich in die Hände der Franzosen zu
geben, da er sich selbst angefaßt hat. Für uns sind die Verträge
über Afrika die letzten Geben und mit den geheimen Bündnis-
verträgen führen wir uns ebenso selbst an, wie Jener mit
seinem Glückseligen. Daß die Engländer sich den Frieden geben,
als wären sie in Afrika gelandet, geschieht nur, um uns den Preis
den sie zahlen, annehmbarer erscheinen zu lassen. Somit hätte
weder der Vertrag noch die erste Verfügung im Oberhause so glatt
gefunden, wie dies geschehen ist. Es ist einfach lächerlich, wenn sie
nicht noch tausendmal wollen. Zweiterlei paßt ihnen angeblich nicht:
daß das deutsche Hinterland bis an den Kongofluß sich ausdehnt,
namentlich im Weg von Süden nach Norden verbaut wird,
und die Auflockerung eines Theiles des Nigangebietes an Deutsch-
land, wodurch Westafrika eingebunden wird. Ein Recht darauf
haben sie ganz und gar nicht, aber sie haben eben einen unerträg-
lichen Wagon. Die englischen Wahlblätter sind christlich. Da sieht
man auf den Abbildungen Deutschland kein Stückchen Afrika auf
den Ängstigen der einen Hand westwärts, während John Bull
sich nach Osten auf einer schwarzen Schüssel mühsam davonschleppt.
Denn ein so wichtiger Politiker, wie Herr Bismarck, der doch
auch stets um der Ackerung des Friedens wegen bis an die
äußerste Grenze der Zugänglichkeits ging, bedenklich zu dem Vertrage
den Kopf schüttelt, so ist das nicht zu übersehen. Besonders ein
Moment, das in der bisherigen Besprechung dieser Frage vielfach
übersehen wurde, verdient in den Vordergrund gestellt zu werden:
dem deutschen Reich kann ein solches Wüchsthüchchen außer-
halb Europas nicht förderlich sein, und die Folgen dieses Wach-
stums werden sich noch in Zukunft recht unheimlich fühlbar machen.
Die Vergrößerung des Reiches von Württemberg an keine Heinde, die
Engländer, wird andere vom Vertrauen zu Deutschland zurückzuführen.
Ob und unterwiesene diese Erwägungen mit dem heimlich bekann-
ten Reichsbeschlusse zusammenhängen, das Major v. Wismann
den seinem überaus ehrenvoll geführten Posten zurücktreten will,
ist sich zur Zeit noch nicht überlegen.

Wie vor 20 Jahren, so hat Spanien auch jetzt wieder seine
Rechts. Das liberale Ministerium Sagasta hat seine Entlassung
angekündigt, und dieselbe ist von der Königin-Regentin ange-